

10 • 2025

Regionalausgabe Baden-Württemberg

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg
Körperschaft des öffentlichen Rechts

DAB

DEUTSCHES
ARCHITEKTENBLATT

Kammerwahljahr 2026



DAB Regional

Editorial

- 3** Markus Müller

Themenschwerpunkt Kammerwahljahr 2026

- 4** Verantwortung ehrenhalber
7 „Es macht Spaß. Es ist fordernd. Es ist wichtig.“
Interview mit Mirjam Schnapper
8 Ein Jahr der Weichenstellungen
10 Wir sind Kammer!
12 „Wählen als Akt der Solidarität“
Interview mit Hans Dieterle

Die Baukultur-Kolumne

- 13** Baukultur braucht Ehrenamt

Kammer aktiv

- 14** KB Stuttgart | Komplexität als Gestaltungschance
16 KB Karlsruhe | Europäisches Architekturhaus
Oberrhein feiert 25. Jubiläum der Architekturtage

- 17** KG Heidelberg | Jeanne Gang
zu Gast in Heidelberg
17 KG Mannheim | Holz als Baustoff:
Technikhistorische Aspekte und die
Geschichte des Holzbaus

Veranstaltungen

- 18** IFBau | Die Fortbildungen
19 Zirkulär denken – zukunftsfähig bauen
20 What if ... ?! KI trifft Kreativität
20 Mehr als Funktion – Wie Büros zu Orten der
Kreativität und Inspiration werden
21 VgV-Verfahren erfolgreich meistern
21 Kreislaufdenken in der Praxis

Personalia

- 22** Neueintragungen | Geburtstage | Fachlisten
22 Impressum



**Architektenkammer
Baden-Württemberg**

Editorial

Haupt- und Ehrenamt,
eng verbunden, bilden
die beiden Pfeiler der
Kammer.

Einen Blick auf das
Ehrenamt bei der
AKBW wirft der
Schwerpunkt des DAB
Regional im Oktober.
Mit gutem Grund:
2026 stehen Kammer-
wahlen an.

Architektinnen und Architekten haben wie Rechtsanwält:innen, Ärzt:innen, Steuerberater:innen und wenige weitere Berufe das staatlich garantierte Privileg, über wesentliche Fragen ihrer beruflichen Rahmenbedingungen selbst zu entscheiden. Ihnen gemein sind die besonderen Anforderungen an die Persönlichkeiten, die den jeweiligen Beruf ausüben, die „Berufsträgerinnen“: die Verantwortung gegenüber ihren Kunden, Bauherren, Patienten, Mandantinnen, weil sie weit in deren Lebensumstände eingreifen. Dies begründet ein enormes Maß an Kompetenz, Vertrauenswürdigkeit – beruflichem Ethos.

Es ist eine der großartigen Gründungsideen der Bunderepublik, mit der Idee der sogenannten „Freien Berufe“ nicht in fachliche, vorwiegend aus der Berufspraxis zu entwickelnden Themen einzugreifen, sondern dies der Selbstverwaltung zu überlassen – den Kammern. In Zeiten vielfältiger In-Frage-Stellungen vermeintlich unverschiebbarer Positionen ist es eine unschätzbare Qualität, dass die Architektenkammer Baden-Württemberg Strategien entwickelt hat, das Erfahrungswissen ihrer Mitglieder für ihre eigene Arbeit nutzbar zu machen. Ob allgemein politische Themen wie Wohnungsbau, Klimaschutz, Landesentwicklung, bei denen wir unseren Beitrag zu einer guten Entwicklung unseres Landes leisten, oder berufsständische Fragen der LBO, der HOAI, Vergabe- und Wettbewerb, Digitalisierung des Bauens, bei denen wir legitime Interessen unserer Mitglieder vertreten.

In der Architektenkammer sind weit mehr als 400 Kolleginnen und Kollegen ehrenamtlich in unterschiedlichsten Rollen engagiert. Wir werden dafür beneidet, so breit ehrenamtlich aufgestellt zu sein. Die Kammer schöpft aus der beeindruckenden Vielfalt von Kompetenzen, Engagement und Meinungen ihrer Mitglieder. Dies ist ein Schatz, mit dem wir sorgfältig umgehen, es ist eine Herausforderung, daraus „die“ Kammerposition zu destillieren.

Wir haben vor einigen Jahren entschieden, die Amtszeit unserer Vertreterinnen und Vertreter bewusst auf jeweils drei Amtsperioden, also zwölf Jahre zu begrenzen. Dies stellt sicher, dass die Vielfalt in einem beständigen Wechsel abgebildet wird, und erleichtert den Zugang zu den Aufgaben, weil keine „Funktionärskaste“ in der Kammer entstehen kann. Positionen müssen auf diese Art permanent neu begründet und auf Tragfähig-



AKBW

keit geprüft werden. Das stärkt die Qualität und Ernsthaftigkeit der Debatten – und bewirkt eine großartige Mischung aus älteren und jungen Mitgliedern in Gremien, alle mit demselben Maß an Verantwortung.

2026 wird wieder neu gemischt. Viele Positionen müssen neu besetzt werden: vom Präsidenten über den Landesvorstand und die Bezirke bis in die Kammergruppen. Wir bereiten uns schon jetzt darauf vor. Wir analysieren die Stärken und Schwächen unserer hauptamtlichen und ehrenamtlichen Strukturen. Wir treffen da Entscheidungen, wo dies – bei allem Streben nach Kontinuität – als Arbeitsgrundlage für unsere Nachfolgerinnen notwendig ist. Denn eines haben wir über die Jahre gelernt: Wir haben noch viel mehr großartige Kolleginnen und Kollegen in unserem Land, als uns dies selbst häufig bewusst ist.

Wir freuen uns auf das Wahljahr 2026 – und sind zuversichtlich, dass die Kammer noch besser wird.

Markus Müller

Markus Müller
Präsident, Architektenkammer Baden-Württemberg

Verantwortung ehrenhalber

**Bei den Kammerwahlen 2026 werden viele Positionen neu besetzt –
Präsident Markus Müller:
„Mit Herzblut Lobbyist !“**

Ehrenamt klingt nach reichlich Arbeit ohne Bezahlung. In vielen Fällen mag es das auch sein. Nur: Die Motivation, sich einzubringen, wird von jenen, die sich engagieren, in den seltensten Fällen in Geld aufgewogen. Die „Bezahlung“ ist für die allermeisten der persönliche Gewinn – sei es durch neue Erfahrungen, neue Inhalte, durch neue Kontakte oder durch die Gewissheit, sich sinnvoll für eine Sache einzubringen. „Ich lerne tolle Menschen kennen und erweitere mein Netzwerk,

auch meinen Freundeskreis“, sagt etwa Landesvorständin Mirjam Schnapper in unserem DAB-Interview. Die Architektin, seit Jahren aktiv in der Kammer, muss von den Vorteilen ehrenamtlicher Tätigkeit nicht überzeugt werden. Sie engagiert sich leidenschaftlich – wie rund 600 weitere Mitglieder der Architektenkammer Baden-Württemberg.

Laut der aktuellsten „Ziviz-Survey“ des Stifterverbandes verzeichnete jede fünfte Organisation (21 Prozent) einen Rückgang

ihrer Engagierten. Das sind sechs Prozentpunkte mehr als 2012 (15 Prozent). Gleichzeitig nahm die Zahl der zivilgesellschaftlichen Organisationen zu. Immer spezialisierter und professioneller werden die Verbände mit dem Ziel, Impulse für den gesellschaftlichen Wandel zu geben und politisch einzuwirken. Die Ehrenamtlichkeit ist also keineswegs „out“ oder überkommen. Verändert haben sich hingegen die Formen und Strukturen von Ehrenamt.



Die Architektenkammer Baden-Württemberg hat dies früh erkannt und das Ehrenamt in seiner ganzen Breite zum Vehikel der berufsständischen Meinungsbildung weiterentwickelt. Sie wurde zu einer „Mitmachkammer“. In der Mitgliedschaft wird dies, wie Umfragen zeigen, überaus positiv gesehen.

Gleichzeitig antworten jüngere Kammermitglieder, sie hätten lange nicht gewusst, wo und wie sie sich einbringen können in die Kammerarbeit. Auch hier erhellt die große Bertelsmann-Studie „genNow: Junges Engagement“ die Motivation der Generationen der bis 30-Jährigen. „Gesellschaftspolitische Themen, die junge Menschen als besonders drängend empfinden, sind eng mit ihrem Engagement für sozialen Wandel verknüpft. Ihr Interesse an diesen Themen motiviert sie, aktiv an Veränderungen mitzuwirken“, heißt es in der Studie. „Ein motivierender Faktor für ein stärkeres Engagement ist die Gewissheit, dass ihr Handeln (69 Prozent) oder das Handeln anderer (63 Prozent) wirksam ist und von Entscheidungsträger:innen gesehen und gehört wird (65 Prozent).“ Hemmende Faktoren für ein stärkeres Engagement junger Menschen seien fehlendes Wissen, wie man sich engagieren könne (43 Prozent), und mangelnder Glaube, eine Veränderung herbeiführen zu können (39 Prozent).

Wenn auch die Befragung überwiegend auf politische Teilhabe rekurriert, sind die Parallelen zum Engagement des Nachwuchses in einer Kammer nicht zu übersehen. Die AKBW war 1999 die erste Architekten-



Workshopteil bei der Landesvertreterversammlung 2024: im direkten Austausch stimmen sich die Delegierten über Inhalte und Prioritäten von Fachthemen ab.



Torben Beeg

Mit ihrem Votum stellen die Landesvertreterinnen und -vertreter die Weichen für die künftige Politik ihres Berufsstands.

Das „Parlament“

Der Architektenkammer Baden-Württemberg liegt – wie allen berufsständischen Kammern – die Idee einer demokratisch legitimierten Selbstverwaltung der Freien Berufe zugrunde. Die Kammer übernimmt unter Rechtsaufsicht des Bauministeriums gesetzlich geregelte Aufgaben wie die Eintragung in die Architektenliste. Wer eingetragen ist, ist wahlberechtigt, die Delegierten zur Landesvertreter:innenversammlung (kurz: LVV) und die Vorsitzende der Kammergruppen zu wählen.

Drei Mal und raus

Nach zwölf Jahren ist derzeit Schluss. Wer insgesamt drei Mal für eine vierjährige Legislatur gewählt wurde, kann kein viertes Mal für dieselbe Position antreten. Diese Regelung betrifft im Wahljahr 2026 außergewöhnlich viele ehrenamtlich Aktive.

Persönlichkeiten

In Baden-Württemberg gibt es, anders etwa als bei den Kammern Nordrhein-Westfalen oder Bayern, kein System der „Wahlvorschlagslisten“ mit Personen, die sich von speziellen Gruppierungen wie BDA (Bund Deutscher Architektinnen und Architekten) oder BDB (Bund Deutscher Baumeister) zur Wahl aufstellen haben lassen. Die AKBW-Mitglieder wählen Persönlichkeiten direkt. Das Wahlsystem ermöglicht den Kandidierenden, besser als in der Vergangenheit, einen echten Wahlkampf um Persönlichkeiten, um Inhalte und Themen zu führen.

kammer in Deutschland, die Architekt:innen und Stadtplaner:innen im Praktikum den Weg in die Kammergremien ebnete. So fortschrittlich diese Neuerung war und von anderen Länderkammern inzwischen nachvollzogen wurde – seither sind viele Jahre ins Land gegangen. Nicht nur die AKBW, alle Architektenkammern stehen vor der Herausforderung, zusätzlich zu den gesetzlich festgeschriebenen Wahlgremien weitere Beteiligungsformate anzubieten, wollen sie die nachwachsenden Generationen an sich binden. Eine Antwort darauf war die Neuerung, die LVVn mit inhaltsbezogenen Workshops zu verknüpfen. Eine weitere Antwort könnten die Kammergruppen geben. Denn die föderale Struktur der AKBW ermöglicht niederschwelliges Andocken der Mitglieder, auch und gerade von Nachwuchsnetzwerken. In den Städten und Gemeinden wird Engagement konkret und mancher Einsatz durch Aufmerksamkeit belohnt. In Kammergruppen wie Heidelberg wurde der Generationswechsel in der Vorstandschaft bereits vollzogen mit dem Effekt, dass die Kammer und ihre Anliegen in der Stadt auch bei Jüngeren präsent sind. Nicht zuletzt werden die Mitwirkungsmöglichkeiten in Netzwerken und Kompetenzteams auch von den Jüngeren, die dort aktiv sind, als persönlich gewinnbringend angesehen.

Ob Nachwuchs, Digitalisierung, Bürostrukturen, Nachhaltigkeit oder, grundsätzlich, der Wert von Planung und das Standing der Architektinnen und Architekten in der Gesellschaft – all dies sind Themen, die

den Berufsstand insgesamt beschäftigen und weiterhin beschäftigen werden. Welche Antworten auf essenzielle Fragen der Architektur und Stadtplanung die Kammer gibt, wie sie sich in der Gesellschaft und gegenüber der Politik präsentiert, welche Persönlichkeiten als „Gesichter der Kammer“ wahrgenommen werden – all dies hängt maßgeblich davon ab, wer sich für ein Wahlamt bewirbt, und wer dann auch gewählt wird.

Dass wir so früh das Augenmerk auf die Kammerwahlen 2026 legen, hat einen guten Grund. Wahlen leben von inhaltlichen und personellen Alternativen. Von der Lust, zu gestalten. Wie sich der Berufsstand in den kommenden Jahren aufstellt, ist untrennbar damit verbunden, wer in den Gremien sitzt und wer Entscheidungen für neue Formate, Aktionen und die Prioritäten eines Kammerengagements trifft. Je mehr Mitglieder sich zur Wahl stellen, je vielfältiger die Zusammensetzung von Gremien oder Vorständen ist und – mindestens so wichtig – je mehr Kammermitglieder sich an der Wahl beteiligen, desto größer ist Legitimation der

Wahlstationen für Engagement

Kammergruppen

Die Architektenkammer Baden-Württemberg ist in 42 Kammergruppen in allen Landesteilen aktiv. Jedes Mitglied ist entsprechend seiner Meldeadresse oder seines Büro-/Tätigkeitsstandorts einer Kammergruppe zugewiesen. Die kleinste KG hat rund 300 Mitglieder, die größte mehr als 6000. Manche teilen sich den Vorsitz und Stellvertretung, manche haben Beiräte mit je unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten wie Social Media oder Veranstaltungsplanung etabliert. Lokales Engagement ist hervorragend geeignet, den Berufsstand in seiner Kompetenz einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren – durch Aufgreifen lokaler Themen und Problemlösungen, durch Ausstellungen, Diskussionen und Positionierungen. Die ehrenamtliche Aktivität vor Ort ist unschätzbar wertvoll für das Hineinwirken in die Gesellschaft. Und was immer wieder unterschätzt wird: die Entscheidungen, die die Menschen am meisten betreffen, werden in den Kommunen gefällt und nicht in Land- oder Bundestag. Die Kammergruppenmitglieder wählen 2026 ihre Vorsitze neu.

Landesvertreterversammlung

Derzeit bilden rund 120 Delegierte die Landesvertreter:innenversammlung der Architektenkammer Baden-Württemberg. Dort werden die Leitlinien der berufspolitischen Arbeit beschlossen. Das Gremium wählt auch den Landesvorstand. Die „LVV“ gilt deshalb als das Parlament der Kammer. Sie begründet die demokratische Kammerstruktur. Die Zusammensetzung ist durch die Wahl der Delegierten beeinflussbar. Kraft Amtes gesetzt sind allein die Vorsitzenden der Kammergruppen und Mitglieder des Landesvorstands. Die restlichen Delegierten werden über die Landeswahlliste gewählt. Berücksichtigt werden die einzelnen Berufsgruppen und Fachrichtungen. Die Zusammensetzung der LVV hat erheblichen Einfluss auf die Ausrichtung und Schwerpunktsetzung der Kammer. Jedes Mitglied der AKBW kann sich bewerben für einen Sitz in der Landesvertreter:innenversammlung.

Kammerbezirk

Die vier Kammerbezirke Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen bestimmen ihre Vorstände selbst in den Bezirksvertreterversammlungen (BVV). Dort sitzen alle (von der Basis gewählten) Kammergruppevorsitzenden.

Landesvorstand

Der Landesvorstand nimmt zwischen den LVVen die tagesaktuellen Aufgaben der Kammer wahr. Er besteht derzeit aus dem Präsidenten und drei Stellvertreter:innen, die das Präsidium bilden. Im Landesvorstand sitzen zudem Vertreter:innen der vier Fachrichtungen, der AiP/SiP sowie die Vorsitzenden der vier Kammerbezirke und ihre Stellvertretungen. Der Landesvorstand wird von der Landesvertreter:innenversammlung gewählt.

Kammer, eine starke, gehörte Stimme in den Aushandlungsprozessen mit der Politik zu sein.

„Wir wünschen uns eine deutlich höhere Wahlbeteiligung“, sagt Hauptgeschäftsführer Hans Dieterle, der auch vereinzelte Probleme bei der Mobilisierung nicht verschweigen will. Manche Kammergruppen insbesondere in ländlichen Regionen tun sich schwer, Vorsitzende und Stellvertreter zu finden. Dem begegnete die AKBW bereits vor Jahren mit der pragmatischen Lösung, auch Vorstands-Kollektive oder Teams zu gestatten. Dass viele aus der Boomer-Generation aufhören, sieht Dieterle als große Chance für die Jüngeren.

Dr. Felix Goldberg, berufspolitischer Referent der Kammer, ist maßgeblich mit der Vorbereitung der Wahlen befasst und kündigt Neuerungen durch eine digitale Plattform an, die die Beteiligung in die Höhe schrauben könnten: „Die Kandidierenden haben die Vorstellung ihrer Person und ihrer inhaltlichen Schwerpunkte in der eige-

nen Hand.“ Vom Stimmzettel aus können die rund 26.000 Wahlberechtigten direkt auf das Bewerbungsschreiben zugreifen. Doch der exakte Ablauf der Wahlen steht derzeit nicht im Fokus, sondern die Bereitschaft zur Kandidatur für ein Ehrenamt.

„Ich bin mit Herzblut Lobbyist für Nachhaltigkeit und Klimaschutz, für technische Innovationen, unkonventionelle Lösungen und eine neue Kultur des vernetzten Miteinanders zwischen Verwaltung, Gestaltern und Bürgerschaft“, sagt Kammerpräsident Markus Müller. Die Verantwortung für zukunftsfähigen, demografiefesten und die Menschen beheimatenden Wohnungs- und Städtebau sieht er untrennbar mit seinem Ehrenamt als AKBW-Präsident verbunden. Die Boomer-Generation macht im kommenden Wahljahr viele Plätze frei. Auch Markus Müller kandidiert aufgrund der Amtszeitbegrenzung kein weiteres Mal. Zutiefst überzeugt vom persönlichen Benefit, appelliert er an die Mitglieder: „Wie wäre es mit einem Ehrenamt in der Kammer?“ ■

GABRIELE RENZ

Nicht wahllos, aber ohne Wahl

Netzwerke

In der Kammer gibt es mannigfache Möglichkeiten, sich ehrenamtlich einzubringen: die Wahlämter (Kammergruppen, Landesvorstand und LVV) sowie Gremien, in die man berufen wird, für die man sich bewerben oder denen man sich ganz einfach anschließen kann. Die Netzwerke der AiP/SiP, der Architektinnen, der Innenarchitektur, der Stadtplanung und Landschaftsarchitektur sind an die Kammer angedockte Austauschforen Gleichgesinnter.

Kompetenzteams

Derzeit arbeiten acht Kompetenzteams an aktuellen Fragestellungen, die der Landesvorstand als große Kernthemen identifiziert hat: Architekturbüro, Nachhaltigkeit/Klima, Verfahren/Wettbewerb, Arbeitswelten, Wohnen, Bauwirtschaft, Landesentwicklung sowie Zukunft Kammer. Rund 100 Mitglieder der AKBW bringen sich hier ehrenamtlich ein.

Ausschüsse

Auch in Gremien, die die Kernaufgaben der Kammer behandeln, sind Mitglieder ehrenamtlich aktiv, etwa im Eintragungsausschuss, Schlichtungsausschuss oder dem Haushaltsprüfungsausschuss. Sie werden vom Landesvorstand berufen.

INTERVIEW

„Es macht Spaß. Es ist fordernd. Es ist wichtig.“

Landesvorständin Mirjam Schnapper über Ehrenamt, Überzeugung und Chancen

Kürzlich war von Dir auf LinkedIn ein Post zu lesen, der mit der Frage anfang „Was macht eigentlich der Landesvorstand der AKBW – und warum tue ich mir das an?“

Meine Kurzantwort lautete dort: aus Überzeugung! Ich werde oft, auch heute noch, gefragt, ob ich bei der Architektenkammer Baden-Württemberg angestellt bin. Dann antworte ich wahrheitsgemäß: Nein, bin ich nicht. Ich engagiere mich ehrenamtlich im Landesvorstand, neben meinem Vollzeitjob, dem Büroalltag und all dem, was das Leben sonst noch so mit sich bringt.

Und warum tust Du Dir das an?

Die Gründe sind schnell aufgezählt: Es macht Spaß. Es ist fordernd. Und es ist wichtig. Im Vordergrund steht natürlich, sich für den Berufsstand einzubringen. Das klingt sehr abstrakt, ist es aber nicht. Wir als Kammer positionieren uns in vielen wichtigen Themen vom seriellen Bauen bis Gebäudetyp e. Die Meinungsbildung dazu findet in den Gremien statt. In den Landesverteterversammlungen, den Kompetenzteams, den Kammergruppen, den Bezirken und schließlich im Landesvorstand. Aber wir befassen uns auch mit der Kammer selbst, ihrer Struktur, ihrer Aufstellung und den Schwerpunktsetzungen.

Was macht noch den Reiz für Dich aus? Du könntest in der Zeit schließlich auch einen Tangokurs machen oder Portugiesisch lernen ...

Es ist auch die Verbundenheit, der Austausch untereinander. Ich erinnere mich an die letzte Sitzung vor der Sommerpause. Dieses letzte Zusammentreffen fühlt sich

jedes Jahr ein bisschen seltsam an. Wir sehen uns sonst regelmäßig, arbeiten intensiv zusammen, diskutieren, ringen um Lösungen – und dann kommt diese Pause, gefühlt plötzlich, obwohl sie doch fest im Kalender steht. Das ist nicht Gewohnheit, sondern das Besondere des Austauschs, auch wenn viele Regularien den Rahmen abstecken. In besagter Sitzung haben wir als Landesvorstand zum Beispiel die Weichen etwas neu gestellt – für die Zukunft der Kammer, für die nächste Wahlperiode und einen strukturierten Übergang mit genügend Freiraum für neue Ideen.

Im kommenden Jahr werden die AKBW-Gremien neu gewählt – von der Kammergruppe bis zum Landesvorstand. Wie wird die Bilanz der Ehrenamtlichen Mirjam Schnapper ausfallen?

Was ich aus meiner Amtszeit im Landesvorstand schon jetzt mitnehme, ist die Erkenntnis, dass Entscheidungen in der Kammerarbeit selten bequem sind – aber notwendig. Dass es nie nur um persönliche Meinungen geht, sondern darum, viele Perspektiven im Blick zu behalten und zu vertreten. Und schließlich, dass Verantwortung für Entscheidungen zu übernehmen manchmal schwer ist, aber auch stark macht.

Und das persönliche Resümee?

Durch mein Ehrenamt wachse ich – persönlich und beruflich. Ich kann aktiv mitgestalten, was unseren Berufsstand bewegt. Ich lerne tolle Menschen kennen und erweitere mein Netzwerk (und meinen Freundeskreis). Nur ein Beispiel: Über mein Engagement für die jüngere Generation bin ich

Lionie Wimmer



Hauptberuf

Im Vollzeitjob ist Mirjam Schnapper Architektin beim Hochbauamt der Landeshauptstadt Stuttgart. Nach der ersten beruflichen Ausbildung studierte sie bis 2012 Innenarchitektur, machte erste studienbegleitende Berufserfahrungen bei Atelier Schrickler und 4a Architekten, Stuttgart. Es folgte ein zweites Studium Architektur (Bachelor) an der Hochschule für Technik (HFT), Stuttgart. Begleitet durch ein Stipendium an der summer school Inha University, Seoul, Südkorea. Nach zweitem abgeschlossenem Studium folgte eine Station in der Industriebranche bei Nimbus, im Bereich innovative Bürowelten sowie Licht- und Akustikplanung. 2016–2019 Masterstudengang Architektur & Stadtplanung, Universität Stuttgart. Anschließend Tätigkeiten im Bereich Verwaltungs-, Büro- und Industriebauten in den Planungsbüros Faecke Architekten, Leinfelden und UNIT4, Stuttgart. Ab 2022 Wechsel zum öffentlichen Auftraggeber, Projektleitung Hochbauamt Stuttgart, Abteilung Schulbauten.

Ehrenamt

Eintritt in die Architektenkammer im Jahr 2012, dann studienbedingte Unterbrechung bis 2019. Seither wieder Mitglied der Architektenkammer Baden-Württemberg. Der Einstieg in das Ehrenamt erfolgte über das Netzwerk AiP/SiP, also den Nachwuchsverbund der AKBW. Mirjam Schnapper wurde bald Sprecherin des Netzwerkes und in dieser Funktion sitzt sie seit 2022 im Landesvorstand der Architektenkammer BW – als Sprachrohr der jüngeren Generation.

nicht nur in den Landesvorstand gerückt, ich konnte auch auf Ebene der Bundesarchitektenkammer an der Etablierung des Junior-Ausschusses mitwirken, habe Kontakte zum Verein Nexture+ und bin aktiv beim Nachwuchsarchitekt:innentag (NAT). Für solche Möglichkeiten, an der Zukunftsfähigkeit der Kammer(n) mitzuarbeiten, bin ich dankbar. ■

FRAGEN VON GABRIELE RENZ

Ein Jahr der Weichenstellungen

Kammerwahlen 2026 fest im Blick

2026 ist wieder Kammerwahljahr. In der letzten Sitzung vor der Sommerpause hat der Landesvorstand den verbindlichen Zeitplan für die Wahlen beschlossen. Details zu den Wahlen werden von der Landesvertreterversammlung Ende November festgelegt und Anfang kommenden Jahres von Hauptgeschäftsführer Hans Dieterle an alle Mitglieder kommuniziert. Ein Blick auf 2026 lohnt sich jedoch bereits jetzt, denn kommendes Jahr ...

... WIRD AUF ALLEN EBENEN GEWÄHLT! Von der Kammergruppe bis zum Präsidenten bzw. zur Präsidentin. Ob in der Kammergruppe vor Ort, im Kammerbezirk in der Region, im Landesvorstand für Baden-Württemberg oder ganz an der Spitze im Präsidium erhalten Mitglieder die Chance, die Kammerpolitik im Kleinen wie im Großen entscheidend mitzugestalten und für die Zukunft auszurichten.

... BEKOMMEN DIE GREMIEN EIN NEUES GESICHT! Die Amtszeitbegrenzung auf drei Legislaturperioden führt dazu, dass in allen Gremien Personen natürlicherweise ausscheiden. Selten gab es so viele Wechsel. Das eröffnet die Chance auf neue Perspektiven und neue

Stimmen in Kammergremien auf allen Ebenen für eine moderne Kammerentwicklung.

...WERDEN DIE WEICHEN BIS MINDESTENS 2030 GESTELLT. In vielen Bereichen – in der Kammer, wirtschaftlich und gesellschaftspolitisch – werden die nächsten vier bis fünf Jahre entscheidend, um sich fit für die Zukunft zu machen. In der Kammer mitwirken bedeutet, an diesen Entscheidungen mitzuwirken.

Online-Wahl optimiert

Für das anstehende Wahlprozedere hat der Landesvorstand die Entscheidung für eine Online-Wahl getroffen – Briefwahlunterlagen werden postalisch nur auf Nachfrage übersandt. „Aufgrund der Größe der Landesvertreterversammlung und der Möglichkeit, Stimmen zu kumulieren ist unser Wahlzettel ähnlich unübersichtlich wie bei den Kommunalwahlen. Mit einem elektronischen Stimmenzähler und direkt verlinkten Informationen zu den Kandidierenden werden wir die Wahlentscheidung und die Stimmabgabe deutlich vereinfachen“, sagt Hauptgeschäftsführer Hans Dieterle. Bereits die letzten beiden Kammerwah-

Timeline des Kammerwahljahres 2026

Das Wahlverfahren ist in drei Phasen gegliedert. Schrittweise werden die Kammergruppenvorstände, die Delegierten der Bezirksvertreterversammlungen und Landesvertreterversammlung sowie der Landesvorstand inklusive Präsidium gewählt. Hier die vom Landesvorstand nach § 2 der Wahlordnung beschlossenen Wahlzeiten.

FRÜHJAHR 2026:

Start der Bewerbungsphase für Kammergruppenvorstände, Bezirksvorstände, Delegierte der Landesvertreterversammlung und Landesvorstand

PHASE 1:

Wahl der Kammergruppenvorstände und Landesvertretungen

- 25. Mai 2026: Ende der Bewerbungsfrist
- 1. Juli bis 1. August 2026: Wahlzeit
- Mitte August: Bekanntgabe der Wahlergebnisse



Das Haus der Architektinnen und Architekten bietet den vielen Ehrenamtlichen regelmäßig das passende Ambiente für konstruktives Arbeiten, intensiven Austausch und geselliges Zusammenkommen.

len seien digital durchgeführt worden. „Ich glaube, da gibt es einen Gewöhnungseffekt der Mitglieder. Die Online-Wahl wird mittlerweile als zeitgemäßer empfunden“. Weitere Vorteile liegen laut Dieterle in der Möglichkeit, zu jeder Zeit und ortsunabhängig abzustimmen. Einen Wermutstropfen gebe es allerdings: die sinkende Wahlbeteiligung. „Wir wissen nicht, ob das ein allgemeiner Trend in der Mitgliedschaft ist oder mit den Online-Wahlen zusammenhängt. Klar ist aber, dass wir uns eine deutlich höhere Wahlbeteiligung wünschen“, meint Dieterle. Die Wahlbeteiligung 2022 lag bei 17,03 %.

Zur Verbesserung der Wahlbeteiligung soll aus den ersten beiden Online-Wahlen gelernt werden. „Dieses Mal werden die einzelnen Bestandteile der Online-Wahl von der Präsentation der Kandidierenden bis zur Stimmenabgabe besser ineinandergreifen und das Wahlerlebnis verbessern. Die Kandidierenden haben ihre Vorstellung durch eine digitale Plattform in der

eigenen Hand. Die Angaben werden direkt auf einer Wahl-Webseite veröffentlicht und mit dem digitalen Wahlzettel verknüpft“, sagt Dr. Felix Goldberg, berufspolitischer Referent der AKBW. Diese ansprechende Präsentation der Kandidierenden soll – neben dem persönlichen Wahlkampf – Lust machen, sich mit den unterschiedlichen Profilen der zur Wahl stehenden Personen auseinanderzusetzen. Denn letzten Endes entscheiden die gewählten Kammergruppenvorsitzenden sowie die Landesvertreterinnen und -vertreter über die Repräsentanz der Kammer vor Ort, aber auch über die zukünftige Entwicklung der Kammer selbst und des Berufsbildes.

Auch wenn der Schwerpunkt auf der Online-Wahl liegt, bleibt die Briefwahl weiterhin eine Option. Mit dem Anschreiben zur Kammerwahl Anfang 2026 erhalten die Mitglieder eine Postkarte, mit der Briefwahlunterlagen nach wie vor angefordert werden können. ■

FELIX GOLDBERG

Wichtig!

PHASE 2:

Wahl der Bezirksvorstände

- 12. Oktober: Ende der Bewerbungsfrist.
- Anfang November: Wahlen im Rahmen der Bezirksvertreterversammlungen
- 9. November: Bekanntgabe der Wahlergebnisse

PHASE 3:

Wahlen des Landesvorstands

- 9. November 2026: Ende der Bewerbungsfrist
- 27. bis 28. November: Wahl im Rahmen der LVV
- 30. November: Bekanntgabe der Wahlergebnisse

Am 10. April wird das Wählerverzeichnis verbindlich erstellt. Prüfen und berichtigen Sie als Kammermitglied Ihre bei der Kammer hinterlegten Angaben bis dahin. Am besten über den Mitglieder-Login auf unserer Webseite www.akbw.de

„Wir sind Kammer!“

Ehrenamt in der AKBW! Die Stimmen der Aktiven

„Wir sind Kammer!“ lautet der Titel eine Social Media-Kampagne der Architektenkammer. Der Impuls dahinter war, zu zeigen, welche Menschen hinter dem etwas abstrakten Begriff des ehrenamtlichen Engagements stecken. Rund 600 Mitglieder der AKBW füllen derzeit ein Wahlamt aus – sei es in einer Kammergruppe oder als Delegierte in der Landesvertreterversammlung. Oder sie arbeiten mit in Ausschüssen, Kompetenzteams oder Netzwerken. Im „Ehrenamthandbuch“ der Kammer heißt es: „Zur Unterstützung der Arbeit von Landesvertreterversammlung (LVV), Landesvorstand und Landesgeschäftsstelle sind bei der Architektenkammer Kompetenzteams, Expertenpools, Netzwerkgruppen und ggf. Projektgruppen eingerichtet. (...) Die Gremien arbeiten im Auftrag des Landesvorstandes und unterliegen dessen Weisungen. (...) Der Landesvorstand kann Arbeitsaufträge formulieren.“ Zur Arbeit der Kammergruppen ist festgehalten: Die Kammergruppenvorsitze „sind berechtigt, zu Belangen, die ausschließlich die Kammergruppe betreffen, gegenüber Dritten im Namen der KG der Architektenkammer BW Erklärungen abzugeben.“ Das Ehrenamthandbuch regelt Aufgaben, Kompetenzen oder Aufwands- und Reisekostenentschädigungen in nüchterner Rhetorik. Warum Mitglieder Zeit und Energie investieren, um ihre Erfahrung und ihr Wissen für den Berufsstand einzubringen, erfährt man dort naturgemäß nicht. Als unser Kommunikationsteam Landesvertreterinnen und Landesvertreter für ein „Wir sind Kammer!“-Statement vor die Kamera bat, bekamen wir keine einzige Absage. Alle waren bereit, über ihre Motivation, sich in der Kammer aktiv einzubringen, zu sprechen. Die Gründe sind vielfältig und doch ähneln sie sich in der Kernaussage, die, verkürzt gesagt, lautet: Es macht Sinn und Spaß!

Hier gehts zu allen
Video-Clips der Kampagne
„Wir sind Kammer!“



LISA BRUCH

Landesvertreterin, Kammergruppe
Karlsruhe-Stadt, Architektur

„Mir ist es wichtig, dass auch die jungen Planerinnen und Planer in der Kammer eine Stimme haben, dass wir gehört werden und dass unsere Sichtweisen eingebracht werden. Dabei macht mir die intensive inhaltliche Arbeit am meisten Spaß, beispielsweise bei der Aktualisierung der Fortbildungsordnung. Wenn man dann noch die mitgestalteten Inhalte in das Parlament einbringen kann, ist für mich schon Einiges erreicht.“



JANA MELBER

Landesvertreterin, Kammergruppe
Stuttgart-West, Stadtplanung

„Das Berufsbild der Planerinnen und Planer ändert sich und um diesen Wandel aktiv mitzugestalten ist die Arbeit in der Kammer eine gute Möglichkeit. Im Bezirksvorstand tauschen wir uns mit ganz vielen Menschen aus unterschiedlichen Situationen aus, von der Großstadt bis in den ländlichen Raum. In diesem Rahmen zurückgespiegelt zu bekommen, was die Herausforderungen und Anforderungen sind und im Austausch gemeinsame Lösungen zu entwickeln, empfinde ich als sehr wertvoll.“



DANIEL LINDEMANN

Vorsitzender Kammergruppe
Heidelberg, Landschaftsarchitektur

„Ich möchte etwas frischen Wind in die Kammerarbeit reinbringen. Das ist oft mit Innovationen verbunden und das ist das, was mich antreibt: Innovationen und Nachhaltigkeit voranbringen. Außerdem ist mir das Thema der Bürostruktur wichtig. Wir selbst bieten eine sehr familiäre Bürostruktur und halten den Teamgeist hoch. Das möchte ich gerne auch in die Kammer einbringen.“



GERHARD PIUS MAIER

Landesvertreter, Kammergruppe
Konstanz, Architektur

„Ich engagiere mich für die Kammer, weil es wichtig ist, die Architektenschaft in der Gesellschaft zu repräsentieren bei Verbänden, Kommunen. Hier ist die Kammer ein ganz wesentliches Bindungsmitglied für unser Arbeiten. Es ist auch wichtig, dass wir aktiv in die Politik wirken, um unser Verständnis für die Baukultur voranzubringen. Außerdem schätze ich den Austausch untereinander sehr. Wir sind so oft Konkurrenten und in der Kammer ist einfach ein ganz anderer Zusammenhalt da.“

**DR. FRED GRESENS**

Vorsitzender Kammerbezirk Freiburg,
Architektur

„Ich halte die Selbstverwaltung eines Berufsstandes für ein sehr hohes Gut, das uns sehr viele Möglichkeiten offeriert, in den Berufsstand aktiv einzugreifen und Entscheidungen zu treffen. Letztlich haben wir das große Ziel, Baukultur zu fördern und voranzubringen und das geht eigentlich nur in einer großen Gemeinschaft, so wie die Kammer eine ist.“

**DENNIS EWERT**

Vorsitzender Kammergruppe Mannheim,
Architektur

„Ich finde es total wichtig, sich inhaltlich einzubringen, gerade bei Themen wie Nachhaltigkeit. Wir haben viele Kompetenzen und Erfahrungen aus der Praxis und es wäre fast fahrlässig, diese nicht einzubringen. Die Kammer ist wichtig, um Themen aus der Baupraxis zu Themen der Berufspolitik zu machen.“

**PROF. SUSANNE DÜRR**

Vizepräsidentin AKBW, Kammergruppe
Karlsruhe-Stadt, Architektur

„Ich schätze sehr, dass ich einen Ort gefunden habe, an dem meine Inhalte eine Relevanz besitzen, dass ich als Person mit meinen Fachkenntnissen wirksam werden kann. Außerdem denke ich, dass die Kammer ein Ort ist, an dem ich als Frau inhaltlich aber auch atmosphärisch wichtige Impulse und Rahmenbedingungen geben kann.“

**JOHANN SENNER**

stv. Vorsitzender Kammergruppe
Bodenseekreis, Landschaftsarchitektur

„Ich halte die Kammerarbeit für einen ganz wichtigen Bestandteil unseres Berufes, um gesellschaftsrelevante Themen wie Klimawandel und Nachhaltigkeit zu diskutieren. Hier sehen wir uns angesprochen, gemeinsam mit Architekt:innen und Ingenieur:innen gute Lösungen zu finden.“

**JASMIN HERTWIG**

Landesvertreterin, Kammergruppe
Zollernalbkreis, Innenarchitektur

„In der Kammer werden die Themen behandelt, die auch mir wichtig sind. Das sind Themen wie eine zukunftsfähige, lebenswerte gebaute Umwelt, Baukultur, Klimawende, Verkehrswende. Bei gemeinsamen Veranstaltungen ist spürbar, dass wir alle die gleiche Vision haben und es entsteht eine richtige Aufbruchstimmung. Da geh ich motiviert nach Hause mit tollen Impulsen, die ich dann wieder in meine Kammergruppe weitergeben kann. In der Kammerarbeit vertrete ich gleich zwei Minderheiten: zum einen die Innenarchitekten, zum anderen die Frauen. Das Thema der Gleichstellung liegt mir ebenfalls sehr am Herzen.“

**ALIJA DOLO**

Landesvertreterin, Kammergruppe
Stuttgart-Ost, Innenarchitektur

„Ich finde es großartig, wie sich verschiedenste Disziplinen, Generationen, Fachrichtungen zusammenschließen, miteinander sprechen und sich vernetzen. Ich stelle immer wieder fest, dass es total spannend ist, wie viele Überschneidungen es gibt. Das sind oft so viel mehr, als man denkt, und wenn man miteinander in den Austausch geht, merkt man das und kann gemeinsam Dinge bewegen. ‚Bewegen‘ ist hier ganz groß in der Kammer. Jeder möchte Veränderung, jeder möchte etwas tun und alle sind motiviert – und das ist einfach großartig.“

„Wählen als Akt der Solidarität“

AKBW-Hauptgeschäftsführer Hans Dieterle über die LVV als Parlament des Berufsstandes



Hauptgeschäftsführer Hans Dieterle bereitet das Kammerwahljahr 2026 vor und hofft auf eine starke Wahlbeteiligung. Anfang des neuen Jahres informiert er alle Kammermitglieder über das detaillierte Prozedere.

Jan Potente

Die Architektenkammer ist in demokratischer Selbstverwaltung organisiert. Die LVV ist ihr Parlament. Stimmt der Vergleich noch?

Durchaus. Die Landesvertreterversammlung wird von allen Mitgliedern gewählt, sozusagen vom „Wahlvolk“. Sie wählt den Landesvorstand, unsere „Regierung“. Sie beschließt den Haushalt und die wichtigsten „Gesetze“, in unserem Fall ist dies beispielsweise die Berufsordnung der Architektinnen und Architekten. Der Vergleich passt also ganz gut.

Sind die einzelnen Fachrichtungen, Geschlechter und Alterskohorten entsprechend ihrer Stärke vertreten?

Für die Fachrichtungen ist dies sogar in der Satzung geregelt. Entsprechend ihres Anteils an der Gesamtmitgliedschaft erhält jede Fachrichtung die entsprechende Mindestanzahl an Sitzen. Wenn sich die Vertreterinnen und Vertreter einer Fachrichtung besonders engagieren, etwa durch die Übernahme eines Kammergruppenvorsitzes, kann sie aber ihr Gewicht in der LVV verstärken. Das war in der Vergangenheit oft bei den Landschaftsarchitektinnen und -architekten der Fall. Als einzige Architektenkam-

mer in Deutschland haben wir uns die Vorgabe gegeben, dass ein Amt maximal drei Amtsperioden ausgeübt werden kann – übrigens auch ein Beschluss der LVV. Das führt dazu, dass bei jeder Wahl ca. 30 Prozent der Landesvertreterinnen und -vertreter erstmals in die Versammlung gewählt werden und oft jünger sind. Deshalb haben wir auch im bundesweiten Vergleich eine relativ junge Vertreterversammlung. Den Architektinnen und Architekten im Praktikum sind sogar zehn Sitze ausdrücklich reserviert. Die Verteilung nach Geschlecht entspricht in etwa der in der gesamten Mitgliedschaft. Die Frauen sind in der LVV sogar etwas überrepräsentiert, eben weil wir viele jüngere und angestellte Mitglieder in der Versammlung haben. Und dies sind oft Frauen.

Welche Gruppe in der Mitgliedschaft ist über- und welche unterrepräsentiert?

Wie ausgeführt glaube ich, dass wir in der LVV eine ausgewogene Zusammensetzung haben. Auf der Ebene der Vorsitzenden der Kammergruppen hatten wir allerdings bislang überproportional viele Männer und Büroinhaber. Wir werden jetzt – wenn die LVV im November die Wahlordnung entsprechend

ändert – bei der Wahl 2026 Kammergruppen „Teams“ den klassischen „Vorsitzenden“ gleichstellen. Schön wäre, wenn diese Regelung, die das ehrenamtliche Engagement auf mehrere Schultern verteilt, auch auf Kammergruppenebene weitere Frauen zur Mitarbeit motivieren würde.

Wenn Sie sich etwas wünschen könnten für das kommende Wahljahr, was wäre das?

Ganz einfach: eine deutlich höhere Wahlbeteiligung! Ich weiß, in einer ganzen Reihe von Kammergruppen steht nur ein Kandidat oder eine Kandidatin zur Wahl. Und mancher fragt sich: Warum soll ich da wählen? Die Antwort lautet: Wählen ist auch ein Akt der Solidarität und dient der Motivationssteigerung dieser Mitglieder, die sich zur Verfügung stellen. Sie tun dies nicht allein für sich, sondern investieren, egal ob auf Kammergruppen-, Bezirks- oder Landesebene, ihre Zeit – Zeit, die für den Berufsstand und die Förderung der Baukultur eingesetzt wird, aber natürlich an anderer Stelle fehlt. Deshalb muss und darf ehrenamtliches Engagement in der Kammer auch Spaß machen. ■

FRAGEN VON GABRIELE RENZ

Wen repräsentiert die Architektenkammer BW?

Die Architektenkammer Baden-Württemberg ist kein homogener Verbund. Die Mitgliederstruktur verändert sich. Laut Mitgliederstatistik ist die AKBW mit plus 500 Eintragungen in die Architektenliste aktuell nicht nur größer als vor vier Jahren. Auch ist die Zusammensetzung heterogener in Bezug auf Alter, Geschlecht und Status.

Von derzeit 26.632 Mitgliedern über alle Fachdisziplinen hinweg sind 16.074 männlich, 11.343 weiblich. Ende 2021 lag das Verhältnis bei 16.718 männlichen zu 10.265 weiblichen Mitgliedern. Aktuell sind 3.500 Kammermitglieder

im Ruhestand (2021: 3.550). Die Zahl der Architekt:innen/Stadtplaner:innen im Praktikum (künftig Juniorarchitekt:innen) liegt aktuell bei 1.656 (2021: 1.900).

Einst als Vertretung der freien Berufe gegründet, sind heute von 26.632 Mitgliedern (Stand 1.1.2025) 8.449 Mitglieder als „freischaffend“ eingetragen, also als Inhaber oder Partner von Büros. Die größte Gruppe innerhalb der Kammer bilden mit 16.900 Mitgliedern die Angestellten in privaten Architektur- und Planungsbüros. Im öffentlichen Dienst sind 1.950 Mitglieder beschäftigt.

In der Tätigkeitsart Architektur sind derzeit 23.757 Mitglieder eingetragen, davon lediglich 7.500 freischaffend tätig – 5.950 Architekten und 1.530 Architektinnen. Ende 2021 lag die Zahl der „Freien“ noch bei 7.900. Die beamteten und angestellten Architekt:innen addieren sich auf 14.850 – fast 13.000 davon angestellt in privaten Büros. 2021 waren es noch 14.680.

Die Gruppe der Freien Landschaftsarchitektinnen und -architekten in der Kammer besteht aus 1.340 Mitgliedern, vor vier Jahren waren dies noch 1.316. Die Innenarchitektur ist aktuell mit 1.100 Mitgliedern vertreten, 2021 waren es 1.120. Im Bereich Stadtplanung eingetragen sind derzeit 1.220 (2021: 1.210).

BAUKULTUR

Baukultur braucht Ehrenamt

von CARMEN MUNDORFF



Im August habe ich mir die Architekturbiennale in Venedig angeschaut bzw. sollte ich wohl besser schreiben: „Ich habe sie gelesen“. Wie wohltuend war da der Besuch des Deutschen Pavillons: Selbsterklärend und eindrücklich ohne endlos lange Texttafeln mit Kleingedrucktem ist dort noch bis 23. November das Phänomen der Erdwärmerung physisch zu erleben und wie dagegen zu handeln ist, zu sehen. Auch der Beitrag des baden-württembergischen Büros lohrmann architekten im Palazzo Mora war ein wohltuender Kontrapunkt zu den zahlreichen anderen Beiträgen: Drei Projekte mit wenigen, aussagekräftigen Fotos und Materialproben und schon war das Besondere der drei Gebäude erklärt. Für mehr Baukultur in unseren Städten und Gemeinden ist solche anschauliche Architekturvermittlung enorm wichtig, denn unsere gebaute Umgebung ist eine entscheidende Rahmenbedingung für ein gutes Zusammenleben und letztlich für Demokratie.

Damit bin ich beim Thema Wahlen. Auch die Architektenkammer wählt im nächsten Jahr. Somit werden auf allen Ebenen Kolleginnen und Kollegen gesucht, die bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren. Unser „Parlament“ ist ein Privileg, denn die gewählten Mitglieder

sorgen mit ihren Beschlüssen dafür, dass unser Berufsstand sich zeitgemäß aufstellt. Die Ehrenamtlichen sind zudem unsere wichtigsten Baukultur-Vermittlerinnen und -Vermittler – zum Beispiel beim Tag der Architektur, wo sich Jahr für Jahr Ende Juni gute Gebäude, Quartiere und Landschaftsräume erleben lassen und damit Baukultur am eindrücklichsten für die interessierten Teilnehmenden zu verstehen ist. Und die in unserem Auszeichnungsverfahren „Beispielhaftes Bauen“ prämierten Objekte belegen etwa die Bedeutung des Bauens im Bestand ebenso wie viele Freiraumgestaltungen die Notwendigkeit von Klimaanpassungsmaßnahmen, welche die Nutzbarkeit des öffentlichen Raums im zukünftig heißen Stadtklima stabilisiert.

Wir brauchen aber auch Debatten mit der Politik, um Fakten und Zusammenhänge zu vermitteln – zum Beispiel zur bevorstehenden Landtagswahl. Wer von den Abgeordneten weiß schon konkrete Details um den kleinklimatischen Effekt von Bäumen gegenüber dem bloßen Schattenwurf von Sonnenschirmen? Oder, Stichwort LBO-Novelle, dass die beschlossenen Erleichterungen nicht automatisch zu mehr Wohnungsbau führen,

wenn dem alte Bebauungspläne entgegenstehen? An solchen Daten und Fakten arbeiten wir, um sie unseren Ehrenamtlichen an die Hand zu geben. Damit zeigen wir, dass wir uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sind.

Und zum Abschluss noch eine Abschweifung zum 25-jährigem Jubiläum der Gründungsinitiative für die Bundesstiftung Baukultur, die am 9. September im Plenarsaal in Bonn stattfand: In diesem Rahmen wurde nochmals die Rede von Bundespräsident Johannes Rau vorgetragen, die dieser beim ersten Konvent 2003 gehalten hatte. Sie machte betroffen, denn alles Gesagte gilt unverändert noch heute, zum Beispiel: „Architektur und Städtebau müssen sich mit den demographischen und mit wirtschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen, die unsere ganze Gesellschaft in den kommenden Jahren tief prägen und in vielem verändern werden.“ Es gibt also weiterhin so viel zu tun – dazu brauchen wir Sie! ■

Ehrenamtliches Engagement aus Baden-Württemberg war auch beim Baukultur-Jubiläum im Bonner Plenarsaal zu erleben: Dr. Diana Wiedemann gab Einblick in das BBSR-Forschungsprojekt „Baukultur und Tourismus“, das sich letztlich aus der Initiative Baukultur Schwarzwald entwickelt hat.



INTERVIEW

Komplexität als Gestaltungschance

Ein regionaler Prozess des Kammerbezirks Stuttgart zwischen Vision, Vernetzung und Umsetzung

„Kraft der Region“ heißt die Initiative, die der Kammerbezirk Stuttgart gemeinsam mit dem Verband der Region Stuttgart ins Leben gerufen hat. Nach mehreren Veranstaltungen und Workshops unter diesem Label setzen der AKBW-Bezirksvorsitzende Markus Weismann und Dr. Christine Baumgärtner, Verband Region Stuttgart sowie Beisitzerin des Bezirksvorstandes, in diesem Herbst ein neues, daran anknüpfendes Format auf: die „Macher:innensprache“ mit regionalen Akteur:innen aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Kultur und Bürgerschaft. Worum es dabei geht und warum es eine solche Initiative gerade jetzt braucht, erklären sie im Interview.

Warum braucht es aus Ihrer Sicht eine Initiative wie „Kraft der Region“ – und warum gerade jetzt?

CHRISTINE BAUMGÄRTNER: Die Region Stuttgart ist hochattraktiv, international vernetzt und wirtschaftlich erfolgreich. Doch sie ist weit mehr als ein zufälliges Nebeneinander von Städten, Gemeinden, Unternehmen und Institutionen, wie Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Ihr Erfolg beruht gerade darauf, dass sie mehr ist als die Summe ihrer Teile: eine funktional verflochtene, kooperationsfähige und vielfältige Region. Dieser Erfolg ist jedoch kein Selbstläufer – insbesondere angesichts der zunehmenden Gleichzeitigkeit und dem steigenden Tempo der aktuellen Herausforderungen sowie deren Wechselwirkungen, wie die Gestaltung von Klimaresilienz, der demografische Umbruch, die soziale Integration, der Mangel an Fachkräften sowie die technologischen Veränderungen. Um zukunftsfähig zu bleiben, muss sich die Region kontinuierlich weiterentwickeln. Sie muss sich auf ihre Stärken besinnen, den Wandel aktiv gestalten und

sich vorausschauend auf Veränderungen einstellen. Ziel unserer Initiative ist daher, neue Wege der Zusammenarbeit in der Region zu ermöglichen – gerade, weil die notwendigen Transformationen viele unterschiedliche Bereiche gleichzeitig betreffen.

„Kraft der Region“ setzt auf Offenheit und neue Allianzen in der Region. Was hat Sie dazu bewogen, den Blick auf die Region zu weiten?

MARKUS WEISMANN: Wie wollen wir künftig leben, arbeiten und wirtschaften? Diese Frage drängt sich heute mit großer Dringlichkeit auf – denn sie lässt sich nicht mehr mit den Routinen der Vergangenheit beantworten. Sie steht im Kontext knapper Ressourcen, multipler Krisen und tiefgreifender gesellschaftlicher Umbrüche. Doch sie zeigt sich ebenso im Alltag der Menschen – dort, wo gewohnt, gearbeitet, eingekauft und Freizeit gestaltet wird: in der Region. Planende müssen auf diese Entwicklungen reagieren – und Räume gestalten, die zukunftsfähige Antworten ermöglichen. Gleichzeitig stellen wir fest, dass unsere Planungskultur der Komplexität der neuen Anforderungen durch den Klimawandel, aber auch technologische Veränderungen, die etwa durch Künstliche Intelligenz getrieben werden, zunehmend weniger gewachsen ist. Nicht nur Architekturbüros, sondern die gesamte planende Praxis steht am Beginn eines grundlegenden Strukturwandels. Und das ist eben keine lokale, sondern eine regionale Herausforderung, der wir uns nur gemeinsam stellen können. Deshalb rücken wir die Region in den Mittelpunkt.



Sie sprechen bewusst auch Akteur:innen außerhalb der Planungswelt an – aus Verwaltung, Wirtschaft, Bürgerschaft. Was erhoffen Sie sich davon?

BAUMGÄRTNER: Dieser Prozess kann und soll kein interner Diskurs unter Planenden bleiben. Wir wollen uns öffnen und laden vielfältige Akteur:innen ein, gemeinsam tragfähige Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln – mit dem Ziel, ihre Gestaltungskraft nachhaltig zu stärken. Vor dem Hintergrund des Strukturwandels müssen festgefahrene sektorale und administrative Grenzen sowie vertikal geschichtete Strukturen überwunden werden hin zu mehr akteurs- und ebenenübergreifender Kooperation sowie Austausch. Unser Prozess greift diese Fragen nach veränderten Rahmenbedingungen, neuen Bedarfen sowie neuen Koalitionen der Zusammenarbeit, der Trägerschaft und Finanzierung auf. Der Prozess versteht sich als Impulsgeber für bestehende Strukturen, als Raum für neue Perspektiven und Verständigung, als Ergänzung zu laufenden Initiativen und als Brücke zwischen Praxis, Politik und Zivilgesellschaft.

Warum bringt sich ausgerechnet die Architektenkammer so aktiv in gesellschaftliche Zukunftsfragen ein?

WEISMANN: Die Architektenkammer versteht sich als berufspolitische Vertreterin der Architekturschaffenden. Wie in vielen



Helen Koch

Die Architektin Dr. Christine Baumgärtner und der Stadtplaner Markus Weismann haben die „Kraft der Region“ initiiert.

anderen Bereichen auch, sind wir Planer:innen im Alltag heute mit der Zunahme sich häufig widersprechender Anforderungen, einer rasant steigenden Zahl der an Projekten beteiligten Akteur:innen und Überregulierung konfrontiert. Dies führt unter anderem zu langwierigen Planungs- und Genehmigungsprozessen sowie häufig zu Kostensteigerungen. Langfristig werden dringend notwendige Anpassungsprozesse in unseren Städten erschwert beziehungsweise verhindert. Insofern betrachten wir es als Kernaufgabe der Architektenkammern, die Diskussion über eine zukunftsorientierte Planungs- und Prozesskultur mitzugestalten und Komplexität mehr als Chance für Innovation denn als Verhinderungsgrund zu verstehen.

Wie genau werden diese Macher:innengespräche aussehen und wie wird es danach weitergehen?

BAUMGÄRTNER: In den drei öffentlichen Veranstaltungen wollen wir mit Expert:innen und Macher:innen aus der Region reflektieren, welche Handlungsfelder und Bedarfe in den kommenden Jahren entscheidend sind und wie diese gestaltet werden können. Dabei gehen wir bewusst auf Akteur:innen in der Region zu, die in ihrem Arbeitsfeld bereits mutig und mit Ideen vorangehen. Deren wertvolle Erfahrung wollen wir in unseren Prozess einbinden. Uns geht es darum, wie sich neue

Allianzen zwischen Zivilgesellschaft, Unternehmen, Verwaltung und Politik entwickeln lassen, wie sich die Qualitäten des vernetzten Raumes nutzen lassen, damit sich die Potenziale der Region entfalten, was es bedeutet, sich auf den Weg in die Kreislaufwirtschaft zu machen, wie Künstliche Intelligenz und genauso neue Arbeitsformen produktiv genutzt werden können. Mit einem Wort: Es geht darum, wie sich die Kraft der Region auch in Zukunft entfalten kann. Als eine Art Abschluss soll es dann im Sommer 2026 eine Regionalkonferenz geben, in der alle Ergebnisse zusammengeführt werden. ■

FRAGEN VON HELEN KOCH



Am Beginn des Prozesses stand eine Auftaktveranstaltung und ein offenes Szenariolabor. Hier standen die Fragen im Mittelpunkt, welche Entwicklungen sich abzeichnen und wie diese mitgestaltet werden können. Im lebendigen Austausch entstanden eine gemeinsame Haltung und konkrete Impulse.



Macher:innengespräche des AKBW-Bezirks Stuttgart

1. „Allianzen“: Wie lassen sich Allianzen schmieden zwischen Zivilgesellschaft, Unternehmen, Verwaltung und Politik?

Termin: 22. Oktober 2025

Begrüßung/Grußwort:

Markus Müller, AKBW-Präsident
Albrecht Reuss, Landesvorstand

Podium:

Irene Armbruster, Bürgerstiftung
Jan Hambach, Bürgermeister Freiberg a.N.
Ilona Schaal, Theater Rampe
Moderation: Christian Holl

2. „Räume“

Termin: 26. November 2025

3. „Werkzeuge“

Termin: 21. Januar 2026

Europäisches Architekturhaus Oberrhein feiert 25. Jubiläum der Architekturtage

Fêtons ça ensemble!

Leben und Wohnen am Oberrhein 2000 – 2025 – 2050, so das Motto des diesjährigen grenzüberschreitenden Architekturfestivals. Es gilt Rückschau zu halten, Gegenwärtiges zu hinterfragen und in die Zukunft zu blicken. Hierzu sind über 150 Veranstaltungen geplant – von Basel über Mulhouse, Freiburg, Offenburg, Strasbourg, Karlsruhe bis nach Heidelberg. Erstmals sind in diesem Jahr Ronchamp, Mannheim und Landau mit Programmpunkten vertreten.

Eröffnet wird am 1.10. in Schiltigheim, am 6.10. gibt das Büro ChartierDalix-serp aus Paris im Karlsruher Tollhaus Einblick in seine Arbeit an der Schnittstelle von Architektur und Landschaft, am 9.10. ist Winy Maas in Strasbourg zu hören und Bruther am 23.10. in Basel. Dorthin führen auch die Tagesexkursionen ab Karlsruhe/Freiburg und Strasbourg/Mulhouse nach Besichtigungen des Main Campus und HORTUS; der fachliche Austausch mit Planerinnen und Planern aus dem Dreiländereck soll hierbei im Vordergrund stehen.

Weitere Auszüge aus dem vielfältigen Programm:

- Radtouren zu verschiedenen Projekten mit Gebäudeführungen
- Kanutour durch die Rheinlandschaft
- Ausstellung im Architekturschaufenster mit jungen Architekturbüros aus Karlsruhe und Nancy anlässlich der 70 Jahre alten Partnerschaft
- In Freiburg werden im Kornhaus die Ergebnisse des Fotowettbewerbs Archifoto gezeigt und Studiolada berichtet über Architektur mit den Ressourcen der Region.
- Am 1.10. ist in der Christuskirche Karlsruhe die Weiterentwicklung eines Denkmals das Thema zum 125-jährigen Jubiläum.
- Die Urban Sketchers sind vieler Orten vertreten und zeichnen die Architektur.
- Kinofilme begeistern und informieren u. a. in Baden-Baden, Landau oder Ronchamp.
- Geführte Gebäudebesichtigungen
- Am Table Ronde wird zu Podiumsdiskussionen geladen und Mitdenken ist in Workshops zu Städtebau und Bürgerbeteiligung erwünscht.

Das komplette Programm findet sich unter:
www.m-ea.eu/de/die-architekturtage



Zu allen Programmpunkten lädt das Europäische Architekturhaus Oberrhein, zu dessen Gründungsmitgliedern auch die Architektenkammer Baden-Württemberg zählt, herzlich ein. Die Veranstaltungen finden in deutscher oder französischer Sprache statt, teils zweisprachig, einige sind als Fortbildung anerkannt. Die meist kostenlose Teilnahme ist im Vorfeld online anzumelden. ■

SUSANNE BÖHM

Mit einer Vereinsmitgliedschaft, welche in Frankreich jährlich zu erneuern ist, kann dieses einzigartige grenzüberschreitende Architekturfestival unterstützt werden.

www.m-ea.eu/de/mitglied-werden

OSCAR

In Bühl sind OSCAR Modelle zum Thema Brückenbau zu sehen. Und schon jetzt steht das Thema des nächsten grenzübergreifenden Schülerwettbewerbs im Architekturmodellbau, Ausgabe 2025/2026, fest: „Eine Bühne für Geschichten – Une scène pour des histoires“. Anmeldungen sind über die Website des Architekturhauses möglich, Rückfragen gerne über kb-karlsruhe@akbw.de.



Sebastian Werner

EINLADUNG AN NEUMITGLIEDER

Am 6. Oktober, 16.30 bis 18 Uhr, heißt der Kammerbezirk Karlsruhe wieder neuen Mitglieder der letzten zwölf Monate zum Kennenlernen direkt gegenüber dem Tollhaus willkommen. Wer nicht persönlich angeschrieben wurde und dennoch gerne dabei wäre, ist hiermit herzlich eingeladen. Eine kurze Mitteilung im Vorfeld an kb-karlsruhe@akbw.de ist wünschenswert.



Camille Gharbi

Das Büro ChartierDalix-serp wirkt zwischen Landschaft und Architektur, hier: Umbau der Kaserne Lourcine zur Rechtsuniversität Paris

Jeanne Gang zu Gast in Heidelberg

US-amerikanische Pionierin im Gespräch über Biodiversität

Am 5. November 2025 um 19 Uhr findet die 26. Ausgabe der Heidelberger Schlossgespräche im Königssaal des Schlosses statt. Zu Gast ist die US-amerikanische Architektin Jeanne Gang, Gründerin des vielfach ausgezeichneten Büros Studio Gang in Chicago mit Standorten in New York City, San Francisco und Paris. Mit Reuse-Projekten wie dem „Beloit College Powerhouse“ oder dem ikonischen „Naturkundemuseum“ in Manhattan setzt sie Maßstäbe für eine Architektur, die expressive Gestaltung mit sozialer Verantwortung verbindet. In Heidelberg spricht Jeanne Gang über Strategien zur Förderung urbaner Biodiversität durch architektonische Mittel. Anhand internationaler Beispiele zeigt sie, wie Gebäude und Stadträume Lebensräume für Pflanzen, Tiere und Menschen schaffen können – auch dort, wo Verdichtung und Ressourcendruck dominieren. Die Schlossge-

sprache eröffnen damit einmal mehr ein Forum, in dem sich globale Visionen und lokale Fragen zu einer zukunftsweisenden Debatte über Architektur und Gesellschaft verbinden. Die Veranstaltung wird von Wolfgang Riehle, Ehrenpräsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, moderiert. Im nachfolgenden Gespräch diskutiert er gemeinsam mit Jeanne Gang und der Bauwelt-Redakteurin Marie Brunn Yde die aufgeworfenen Fragen. Im Anschluss an das offizielle Programm findet im historischen Fasskeller des Schlosses ein Empfang statt, der den Rahmen für Gespräche und Begegnungen rund um die Themen des Abends bildet. ■

Der Eintritt ist frei, die Teilnahme jedoch nur nach vorheriger Anmeldung möglich.

Eine Registrierung kann ausschließlich per E-Mail an schlossgespraeche.mahd@vbw.bwl.de erfolgen; die Zahl der Plätze ist begrenzt.



John David Pittman

Jeanne Gang, Gründerin von Studio Gang (Chicago/New York/San Francisco/Paris)

Holz als Baustoff: Technikhistorische Aspekte und die Geschichte des Holzbaus

Ein Beitrag zum Jahresthema Holzbau der KG Mannheim

In der Geschichte der Architektur begegnet uns der Holzbau auf unterschiedliche Art und Weise. Holz findet sich als konstruktives Fachwerk zum Beispiel in Fassaden und Dachstühlen. Es tritt als Schmuckelement an Erkern, Balkonen und anderen Bauteilen hervor. Häufig wird Holz mit anderen Baustoffen kombiniert. Darüber hinaus wird es aber auch als dominierendes Baumaterial eingesetzt, das die äußere und innere Gestaltung eines Gebäudes be-

stimmt. Aus dem über Jahrhunderte überlieferten Holzbau entwickelte sich seit dem Ende des 19. Jahrhunderts der Ingenieurholzbau. Der Doppelvortrag von Dr. Martin Krauß (MAB Mannheimer Architektur- und Bauarchiv e. V.) und Dr. Andreas Schenk (Stadtbauschreiber, MARCHIVUM) widmet sich der Geschichte des Holzbaus aus technikhistorischer Perspektive und verweist im zweiten Teil auf ausgewählte Beispiele in Mannheim. ■

Mittwoch, 15. Oktober, 18 – 19 Uhr
MARCHIVUM, Mannheim

Die Veranstaltung ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Der Vortrag ist von der AKBW mit einer Fortbildungsstunde anerkannt.

Kuppelhäuser in
Mannheim-Neckarau



© MARCHIVUM

IFBau aktuell

Die Fortbildungen

Coaching
Photovoltaik
Gesundheitsförderung



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Kofinanziert vom Ministerium für
Wirtschaft, Arbeit und Tourismus
Baden-Württemberg

Wirtschaftliche Büroföhrung – Wirtschaftskennzahlen

256038 | Di, 14. Oktober, 9.30–17.30 Uhr
Online

Wie lassen sich Honorare angemessen kalkulieren und im Planungsprozess belegen? Behandelt werden die Themen Stundensatzkalkulation, Controlling im Projektverlauf sowie Umsatz- und Gewinnanalyse anhand betrieblicher Kennzahlen.

Hansjörg Selinger, Architekt und
Wirtschaftsingenieur

Verhandlungstraining

257019 | Do, 16. Oktober, 9.30–17 Uhr
Karlsruhe

Taktisch kluge Verhandlungsstrategien schaffen Sicherheit bei komplexen Gesprächen und Souveränität bei schwierigen Verhandlungen. Interaktive Übungen und Rollenspiele unterstützen ein selbstbewusstes Auftreten und führen zu zufriedenstellenden Ergebnissen.

Bernd Sehnert, Trainer und Coach,
Master of Cognitive Neuroscience

Kollegiales Coaching für Föhrungskräfte

256035 | Fr, 17. Oktober, 9.30–17 Uhr
Stuttgart

In einem vertraulichen Rahmen entwickeln Föhrungskräfte durch lösungsorientiertes kollegiales Coaching tragfähige Ansätze für schwierige Situationen. Strukturierte Fragemethoden unterstützen wirksame Handlungsansätze für den Büroalltag.

Bärbel Hess, Beraterin, Trainerin und Coach

Gebäudeintegrierte Photo- voltaik–Einföhrung kompakt

252030 | Di, 21. Oktober, 9.30–13 Uhr
Online

Photovoltaik als sichtbare Technologie wird zunehmend zu einem Element der Baukultur, die es für das solare Zeitalter zu gestalten gilt. Das Seminar demonstriert, wie sich deren konstruktive und gestalterische Integration in Bauwerke aller Art umsetzen lässt.

Prof. Dr.-Ing. Thomas Stark, Architekt

Holzbaulösungen für die Gebäudemodernisierung

251044 | Do, 23. Oktober, 9.30–13 Uhr
Online

Der moderne Holzbau bietet vielfältige Lösungen für das Bauen im Bestand – von Aufstockung und Anbau bis zur Optimierung der Gebäudehülle. Vorgestellt werden vielfältige Einsatzmöglichkeiten, konkrete Praxisbeispiele und relevantes Fachwissen.

Prof. Dipl.-Ing. Frank Lattke, Architekt

Bauphysikalische Aspekte der Altbausanierung

252026 | Di, 11. November, 9.30–17 Uhr
Stuttgart

Im Mittelpunkt steht die bauphysikalische Planungssicherheit bei der Sanierung von Bestandsbauten. Thematisiert werden Probleme wie Tauwasser- oder Schallschutzmängel sowie bauphysikalische Zusammenhänge und sanierungstypische Fragestellungen und Lösungen.

Prof. Dipl.-Ing. Rainer Pohlenz, ö.b.u.v. SV

Betriebliche Gesundheitsförde- rung (BGF) im Architekturbüro

256043 | Mo, 17. November, 9.30–17 Uhr
Stuttgart

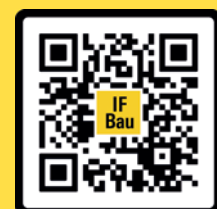
Das Seminar vermittelt Grundlagen und maßgeschneiderte BGF-Konzepte für Architekturbüros. Ziel ist die nachhaltige Stärkung von Betriebsklima, Motivation, Leistungsfähigkeit und Arbeitgeberattraktivität durch verhaltens- und strukturelle Maßnahmen.

Stefan Cords, Unternehmensberater

Alle Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

**Gezielt nach Suchbegriff,
Themenbereich oder
anerkannten Stunden filtern:**

www.ifbau.de
> IFBau Seminar-Suche



IFBau aktuell

Qualifizierungsprogramm Zirkuläres Bauen

Expert:innen sind unter anderen



Prof. Dirk Hebel



Prof. Andrea Klinge



Marc Haines



Kerstin Müller

Lehrgangsleitung



Zirkulär denken – zukunftsfähig bauen

Zirkuläres Bauen ist kein vorübergehender Trend, sondern ein Paradigmenwechsel. Das als Pilotprojekt gestartete Qualifizierungsprogramm Zirkuläres Bauen hat im Frühjahr 2025 eindrucksvoll gezeigt, wie groß das Interesse an diesem Thema ist. Innerhalb kurzer Zeit war der erste Durchgang ausgebucht – ein starkes Signal für die Relevanz und Dringlichkeit des Themas.

Eine engagierte Gruppe aus der gesamten Bandbreite der Baubranche traf sich im Haus der Architektinnen und Architekten zu fünf zweitägigen Modulen. Hochkarätige Expert:innen wie Prof. Andrea Klinge (KIT Karlsruhe/FHNW Muttentz, ZRS Architekten), Marc Haines (concular GmbH) und Prof. Dirk E. Hebel (KIT Karlsruhe) gaben praxisnahe Einblicke in Materialkreisläufe, Rückbaukonzepte und innovative Geschäftsmodelle. Dabei ging es nicht nur um Wissensvermittlung, sondern um echten Austausch: Im Plenum wurde leidenschaftlich diskutiert, Ideen wurden weitergedacht und Visionen konkretisiert. „Die Stimmung war voller Energie – Pioniergeist und Gestaltungswille waren zu spüren“, fasst Lehrgangsleiterin Kerstin Müller (Zirkular GmbH) zusammen.

Die große Resonanz zeigt: Das bundesweit einmalige Angebot trifft einen Nerv. Zirkuläres Bauen verlangt nicht nur technisches Know-how, sondern auch gemeinsames Lernen und Vernetzen. Genau hier setzt das IFBau mit seinem Programm an. Neben fundierten theoretischen Grundlagen und aktuellen Forschungserkenntnissen stehen praxisnahe Beispiele, ein Workshop und eine Exkursion auf dem Lehrplan. Die Weiterbildung verbindet Fachwissen mit Reflexion und lebendigem Austausch und schafft eine Plattform für Akteur:innen, die den Wandel in der Baupraxis vorantreiben und zirkuläre Ansätze konkret umsetzen möchten. ■



Das Qualifizierungsprogramm Zirkuläres Bauen ist ein Teilprojekt des Verbundvorhaben „Kompetenznetzwerk Innovatives Bauen“. Finanziert aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat. Gefördert im Rahmen des Strategiedialogs „Bezahlbares Wohnen und Innovatives Bauen“.

Aufgrund der hohen Nachfrage wird Modul 1 beim nächsten Durchgang gleich zweimal angeboten: im November 2025 und im Januar 2026.

Grundlagenkurs Einführung in das zirkuläre Bauen

20./21. November 2025 bzw.
29./30. Januar 2026,
9.30 – 17 Uhr

Haus der Architektinnen und Architekten,
Stuttgart

Teilnahmegebühr: 640 Euro, 520 Euro für AiP/SiP

ESF-Förderung ist möglich

Die Veranstaltung ist von der AKBW mit
16 Fortbildungsstunden anerkannt.

Informationen und Anmeldung:
www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche
> 258412 (Nov 2025) bzw. 268411 (Jan 2026)

Weitere Informationen zum gesamten
Qualifizierungsprogramm finden Sie auf
unserer Website:

www.akbw.de

> [angebot](#) > [ifbau-fortbildungen](#) > [lehrgaenge](#)
> [lehrgang-zirkulaeres-bauen](#)



Von links: Marc Haines, Kerstin Müller, Peter Mösele, Peter Reinhardt

KI trifft Kreativität – Junges Netzwerk für die Zukunft des Planens

WHAT IF...?! We use KI
Plattform der AiP/SiP/Juniormitglieder

Freitag, 10. Oktober, 14–18.30 Uhr
Haus der Architektinnen und Architekten,
Stuttgart

Teilnahmegebühr: 25 Euro (Präsenz),
15 Euro (Online)

Die Veranstaltung ist von der AKBW mit
3 Fortbildungsstunden anerkannt.

Informationen und Anmeldung
bis 6. Oktober:

www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche
> 259125 (Präsenz) bzw. 259126 (Online)

Neue Technologien verändern die Art, wie wir entwerfen, planen und zusammenarbeiten – und Künstliche Intelligenz ist längst Teil des Alltags. Ob Entwurfsgenerierung, Projektorganisation oder Visualisierung: KI liefert Tools, die Prozesse erleichtern, aber auch Fragen nach Verantwortung, Kreativität und Authentizität aufwerfen. Expert:innen aus Architektur, Landschaftsarchitektur, Recht und Psychologie beleuchten das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln – von konkreten Anwendungen bis zu ethischen und rechtlichen Fragen. Neben Keynotespeakerin Luisa Rott, Henning Larsen, München sind Florian Scheible (Schöne Neue Welt Ingenieure), Dr. Lisa Käde (JBB Rechtsanwälte), Gasper Habjanic (Linescapes) und Dr. Anne-Marie Nussberger (MPI for Human Development) mit dabei. Nach den Vorträgen gibt es im HdA bei Snacks und Drinks die Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen. WHAT IF ...?! bietet jungen Planer:innen bereits zum dritten Mal eine Plattform für Vernetzung und Wissensaustausch – aktuell, praxisnah, kontrovers. ■



Mehr als Funktion

Wie Büros zu Orten der Kreativität und Inspiration werden

Inszenierte Büro- und Arbeitswelten

Montag, 27. Oktober, 9.30–17 Uhr
Haus der Architektinnen und Architekten,
Stuttgart

Teilnahmegebühr: 325 Euro, 265 Euro für
AiP/SiP, ESF-Förderung ist möglich.

Die Veranstaltung ist von der AKBW
mit 8 Fortbildungsstunden anerkannt.

Informationen und Anmeldung:
www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche
> 251052

Moderne Arbeitswelten sind längst mehr als reine Funktionsräume. Sie sind Orte der Kreativität, Zusammenarbeit und Unternehmenskultur. Das erstmals am IFBau angebotene Seminar widmet sich der Frage, wie ein Umfeld gestaltet werden kann, das nicht nur eine produktive Arbeitsatmosphäre schafft, sondern motiviert und inspiriert. Impulse geben zwei Experten aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Jörn Wächtler, Architekt und Director Workplace Experience bei adidas, verantwortet seit 2018 die Weiterentwicklung des globalen Workplace Concept und leitete das Projekt HomeGround. Dr. Andreas Wagenknecht, Akademischer Oberrat an der Universität Mannheim, beschäftigt sich mit Raum im Film sowie mit qualitativen Methoden der Medien- und Sozialforschung und erweitert mit seinem Wissen über Inszenierung und Wahrnehmung die architektonische Perspektive. Beide laden dazu ein, Arbeitswelten neu zu denken – als Ankerpunkte für Identität und Gemeinschaft. ■



Jörn Wächtler

Marius Wolf



Andreas Wagenknecht

Wolfram Eilefert

VgV-Verfahren erfolgreich meistern

Strategien, Wissen und Werkzeuge für Architekturbüros

Erfolgreich bei VgV-Verfahren

Mittwoch, 22. Oktober, 9.30 – 17 Uhr
A SF, Karlsruhe

Teilnahmegebühr: 325 Euro

Informationen und Anmeldung:
www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche
> 255075

Vergabeverfahren für Planungsleistungen nach der VgV

Dienstag, 4. November, 9.30 – 17 Uhr
Haus der Architektinnen und Architekten, Stuttgart

Teilnahmegebühr: 325 Euro

Informationen und Anmeldung:
www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche
> 255074

VgV-Verfahren bieten Architektur- und Planungsbüros echte Chancen: Durch transparente Auswahlprozesse und den Fokus auf Leistungsqualität können sich auch kleinere Büros mit überzeugenden Konzepten behaupten. Doch welches Verfahren passt zum eigenen Büro? Was braucht es, um im Wettbewerb erfolgreich zu sein? Und wie lässt sich der Prozess mit vertretbarem Aufwand in den Büroalltag integrieren?

Entscheidend sind ein klarer Auftritt, passende Referenzen und ein Verständnis für den Ablauf und die Spielräume des Verfahrens. In den IFBau-Seminaren erhalten die Teilnehmenden das nötige Rüstzeug – von der effizienten Organisation interner Abläufe über rechtliche Grundlagen bis hin zur gezielten Vorbereitung von Teilnahmeanträgen und Präsentationen. Wer typische Fehlerquellen kennt, Anforderungen sicher erfüllt und die eigenen Stärken überzeugend darstellt, kann seine Erfolgschancen bei öffentlichen Ausschreibungen deutlich verbessern. ■

Fit fürs VgV-Verfahren

Mittwoch, 26. November, 9.30 – 17 Uhr
Haus der Architektinnen und Architekten, Stuttgart

Teilnahmegebühr: 325 Euro

Informationen und Anmeldung:
www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche
> 255085

Die Veranstaltungen sind von der AKBW mit je 8 Fortbildungsstunden anerkannt. Für alle Seminare ist eine ESF-Förderung möglich.



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Kofinanziert vom Ministerium für
Wirtschaft, Arbeit und Tourismus
Baden-Württemberg

Kreislaufdenken in der Praxis

Heilbronner Architekturgespräche 2025

22. Oktober, 19 Uhr
Kunsthalle Würth, Schwäbisch Hall,
zusätzlich per Livestream

Die Veranstaltung ist kostenfrei, eine
Anmeldung ist nicht erforderlich.

Der Vortrag ist von der AKBW mit
1,5 Fortbildungsstunden anerkannt.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter – ein ewiger Kreislauf. Was die Natur zuverlässig ganz von allein schafft, ist das Zukunftsmodell für die Bauwirtschaft: denken, planen und bauen in Kreisläufen. Vom Wertschätzen des Vorgefundenen, dem Weiterbauen des Bestehenden über das Wiederverwenden von Materialien und Bauteilen bis zur Entwicklung eines komplett zerlegbaren Gebäudes – die Facetten des zirkulären Bauens sind vielfältig, komplex und vielversprechend. Die Heilbronner Architekturgespräche, veranstaltet von der Stadt Heilbronn, präsentieren in diesem Jahr Planende, die Prinzipien des kreislaufgerechten Bauens zunehmend in ihre Praxis integrieren – in der Stadtplanung, im Umbau des Bestands und im Neubau. Sie gehen der Frage nach, wie sich Planungsprozesse weiterentwickeln, wie sich die Ästhetik von Bauten verändert und welcher Mehrwert für die Architektur und Gesellschaft entsteht. In der Oktoberausgabe gibt der Stuttgarter Architekt Thomas Steimle unter dem Titel „Wie Bestehendes und Neues einander ergänzen“ Einblicke in die Arbeiten seines Büros. Die AKBW/Kammergruppe Heilbronn ist Unterstützerin dieser spannenden Vortragsreihe. ■



Thomas Steimle, Steimle Architekten,
Stuttgart

Markus Guhl

Neu eingetragene AKBW-Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Freiburg

Jöchl, Wolfgang, Dipl.-Ing. (FH), Architektur, 01.07.25 | **Scheel**, Laura Katharina, Architektur, 01.05.25 | **Willmann**, Alessia, M.A., Innenarchitektur, 01.12.24

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Gruber, Svenja, M.Sc., Architektur, 02.07.25

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Akarca, Cagatay, M.A., Architektur, 01.02.25 | **Biletska**, Anastasiia, Innenarchitektur, 01.01.25 | **Karafotias**, Pia, Architektur, 13.01.25 | **Purschke**, Lena Madlen, M.A., Architektur, 07.01.25 | **Vrajolli**, Shtegtar, M.Sc., Architektur, 01.11.24

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Akyüz-Aran, Hanife, M.Sc., Architektur, 01.01.25 | **Schmidt**, Jannick, M.Sc., Architektur, 01.07.25

Architektur Bezirk Freiburg

Baumgartner, Alina, B.A., Ang. priv., 14.08.25 | **Becherer**, Laurentius Johannes Linus, B.A., Ang. priv., 05.08.25 | **Hentschel**, Maren, M.Sc., Ang. priv., 05.08.25 | **Spitznagel**, Fabian, M.A., baugewerblich, 13.08.25

Architektur Bezirk Karlsruhe

Bock, Tomke, M.A., Ang. priv., 05.08.25 | **Frach**, Adrian Damian Sebastian, M.Sc., Ang. priv.,

28.08.25 | **Hammerle**, Torben, M.Sc., Ang. priv., 05.08.25 | **Ihrig**, Elisabeth, M.Sc., Ang. priv., 20.08.25 | **Koger**, Alina, Ang. priv., 14.08.25 | **Kohl**, Mareike, Dipl.-Ing., Ang. priv., 05.08.25 | **Kumm**, Mark Moritz, M.A., Ang. priv., 05.08.25 | **Kupfer**, Cara, M.A., Ang. priv., 28.08.25 | **Linder**, Lioba, M.Sc., Ang. priv., 05.08.25 | **Mielich**, Felix, M.Sc., Ang. priv., 14.08.25 | **Özdemir**, Duygu, M.Sc., Ang. priv., 14.08.25 | **Valverde Gonzales**, Maria Carmela, M.Sc., Ang. priv., 28.08.25 | **von Stein**, Julien Oliver, M.Sc., Ang. priv., 05.08.25 | **Weber**, Luca, M.A., Ang. priv., 20.08.25

Architektur Bezirk Stuttgart

Antonic, Lukas, M.Sc., Ang. priv., 05.08.25 | **Biletskyi**, Vladyslav, Ang. priv., 20.08.25 | **Flöck**, Frederike, M.Sc., Ang. priv., 05.08.25 | **Gugeler**, Batuhan Eyyüp, M.A., Ang. priv., 14.08.25 | **Isbeceren**, Ahu, M.A., Ang. priv., 28.08.25 | **Kalmbach**, Julia, Dipl.-Ing., Ang. priv., 28.08.25 | **Kötzel**, Annika, M.A., Ang. priv., 20.08.25 | **Lang**, Christine, M.Sc., Ang. priv., 20.08.25 | **Lozano Alanis**, Erick Aviel, Ang. priv., 28.08.25 | **Luib**, Anna, B.A., Ang. priv., 14.08.25 | **Maier**, Denise, M.Sc., Ang. priv., 05.08.25 | **Martinez Velez**, Maria Begona, Ang. priv., 05.08.25 | **Michaeli**, Anna Marie, Dipl.-Ing., Ang. priv., 28.08.25 | **Polat**, Semih, M.Sc., Ang. priv., 05.08.25 | **Reinhardt**, Leon, M.A., Ang. priv., 05.08.25 | **Saum**, Maria, M.A., frei, 28.08.25 | **Shams**, Ahmad Kaveh, frei, 28.08.25 | **Stefanovska**, Olja, Ang. priv., 05.08.25 | **Wagner**, Anne Kristin, B.Sc., Ang. priv., 28.08.25 | **Weber**, Benjamin, M.Sc., Ang. priv., 06.08.25

Architektur Bezirk Tübingen

Dehghanikhold, Avesta, Ang. priv., 20.08.25 | **Ulmer**, Andreas, B.A., Ang. priv., 20.08.25 | **Zeifang**, Leo, M.A., baugewerblich, 05.08.25

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Matt, Sonja, M.A., Ang. priv., 05.08.25

Stadtplanung (alle Bezirke)

Baumgarten, Deborah, M.Sc., beamtet, 05.08.25 | **Zouainia**, Neila, M.Sc., Ang. priv., 05.08.25

Herzlich willkommen in der Architektenkammer Baden-Württemberg

IMPRESSUM

Architektenkammer Baden-Württemberg
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711 2196-0 (Zentrale), Fax: -103
info@akbw.de, www.akbw.de
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier
Architekt/Stadtplaner Markus Müller
Verantwortlich i.S.d.P.: Gabriele Renz M.A.
Redaktion: Claudia Knodel (Kn),
Isabel Pulz (Pz), Gabriele Renz (Re),
Tanja Weise (Wei)
Grafik: Philippa Walz
Kontakt: redaktionsteam@akbw.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Solutions by
HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH
(siehe Impressum Mantelteil)
Druckerei: dierotationsdrucker.de,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen
Das DABRegional wird allen Mitgliedern der
Architektenkammer Baden-Württemberg
zugestellt. Der Bezug des DABRegional ist
durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.

Es werden „runde“ 80. und „halbrunde“ 85. Geburtstage abgedruckt; ab dem 90. Geburtstag alle.

Geburtstage

Bauerle, Manfred, Stuttgart, **91** | **Becker**, Alfred, Lauchringen, **98** | **Beutelspacher**, Werner, Marbach, **85** | **Bieler**, Wolfram, Karlsruhe, **85** | **Eggert**, Uwe, Stuttgart, **85** | **Funke**, Dieter, Leinfelden-Echterdingen, **85** | **Geiger**, Klaus, Karlsruhe, **91** | **Häusser**, Ludwig, Simmozheim, **85**

(August) | **Horn**, Willi, Stockach, **80** | **Junker**, Frowin, Leonberg, **98** | **Kaden**, Hartmut, Waiblingen, **85** | **Keck**, Rainer, Langenau, **80** | **Knödler**, Helmut, Ostfildern, **90** | **Kraft**, Peter, Deizisau, **85** | **Krätschmar**, Bernd, Karlsruhe, **85** | **Lamm**, Siegfried, Kehl, **85** | **Lattner**, Dieter, Ulm, **85** | **Leipold**, Hartmut, Freiburg, **93** | **Lumpp**, Eckhart, Freiburg, **85** | **Maschke**, Wolfram, Ditzingen, **91** | **Pfitzner**, Gerd, Mannheim, **85** | **Ruppel**, Karl-Heinz, Überlingen, **85** | **Sachsenmaier**, Walter, Warthausen, **93** | **Sauer**,

Wolfgang, Konstanz, **93** | **Schickler**, Martin, Asperg, **91** | **Schuler**, Meinhard, Oberwolfach, **85** | **Tomescu-Herzeg**, Alexandru, Bad Krozingen, **80** | **Trautmann**, Volker, Lonsee, **85** | **Werstein**, Otto, Östringen, **96** | **Ziegler**, Ulrich, Stuttgart, **90** | **Zimmer**, Helmut, Linkenheim-Hochstetten, **91**

Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren Ihnen ganz herzlich und wünschen alles Gute.

2026

sind Kammerwahlen

**Mitmachen, mitwirken,
Zukunft gestalten –
EHRENAMT
in der Architektenkammer
Baden-Württemberg**



Architektenkammer
Baden-Württemberg